

# Die Leiden Christi und der Trost Gottes

Lätare

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil. Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben. 2. Korinther 1,3-7*

Paulus, das wissen wir aus anderen Texten der Bibel, ist oft in Schwierigkeiten gewesen, hat in Gefängnissen gesessen, ist ausgepeitscht oder gesteinigt worden, hat Anfechtungen von jüdischer wie von römischer Seite erfahren. Aber er hat all dies mit einer erstaunlichen und vorbildlichen Tapferkeit und inneren Gewissheit ertragen. Allerdings nicht sich selbst, seiner Charakterstärke, seinem Heldenmut oder dgl. schreibt er das zu, sondern dem Trost und der Kraft, die von Gott kommen! Und von daher hat er dann auch das Bewusstsein und kann dies an seine Adressaten in der korinthischen Gemeinde vermitteln: Ihr anderen, die ihr dieselben Anfeindungen erfahrt, dürft euch auch auf dasselbe verlassen! Auch ihr werdet Trost und Stärke ganz sicher erfahren!

Es ist die Rede von den *"Leiden Christi, die da reichlich über uns kommen"*. Was sind das für Leiden? Es sind die Leiden, die umwillen der Wahrheit oder des Evangeliums ertragen werden müssen! Nur diese! Keine anderen! Nicht Arbeitslosigkeit, Krankheit, soziale Ausgrenzung wegen der Zugehörigkeit zu einer anderen Klasse, nicht Obdachlosigkeit aufgrund von Naturkatastrophen, radioaktive Verstrahlung, Betroffenheit durch Krieg oder Bürgerkrieg! Dies alles sind mögliche weltliche Leiden, aber nicht die Christi, nicht solche um des Evangeliums willen! Und wenn der Politiker Heiner Geißler vor einigen Jahren sagte, die Kirchen gäben Antworten auf Fragen, welche die Menschen nicht stellten und welche sie auch nicht interessierten, so hatte er zum Teil wenigstens recht; denn das Evangelium wird die Menschen im allgemeinen in der Tat nicht interessieren – sie fragen in der Tat weder von sich aus "wie kriege ich einen gnädigen Gott?" noch: "wie kann ich in meinem Glauben erhaben und froh sein?" – aber er hatte insofern (und ich muss sagen: leider) auch nicht recht, als sich die Kirchen doch mittlerweile weltlich in großen Teilen sehr angepasst haben. *"Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung"* – wer solche Parolen auf seine Fahnen zu schreiben vermag, ist bereits ein Stück Welt, und dann geht es sicher bald auch um die kleinere weltliche Münze wie Vollbeschäftigung, saubere Umwelt, Integration fremdländischer Bürger oder dgl. als kirchliche Programme. Und überrascht und irritiert es uns dann irgendwann einmal noch, wenn Politiker einer angeblich christlichen Partei den Islam als zu Deutschland gehörig behaupten oder christliche Kirchen die politische und kulturelle Integration der Muslime für eine ihrer vordringlichen Aufgaben zu erachten scheinen und sich in der Öffentlichkeit entsprechend erklären. Natürlich, wenn wir es für eine vom Evangelium geforderte Aufgabe halten, eine friedlichere und gerechtere Welt herzustellen, dann werden wir in dieser Weise wohl tönen und handeln. Das Missliche ist nur, dass wir mit einem solchen Unternehmen nicht mehr den geringsten Rückhalt bei dem biblischen Evangelium haben! Das biblische Evangelium fordert von uns das wort- und tatsprachliche Zeugnis für die Wahrheit Gottes, wozu zweifellos auch die persönliche Gastfreundlichkeit beispielsweise gehört. Ich selbst werde insofern auch andersgläubigen Menschen bis an mein Lebensende gastfreundlich begegnen, und ich erwarte dasselbe auch von jedem anderen Christen! Aber die Gestaltung der Welt, und selbst auch nur die eines Staates oder einer Gesellschaft – das ist eine ganz andere Sache! Nach dem Evangelium haben wir überhaupt nicht die Welt zu gestalten oder selbst nur mitzugestalten, sondern wir müssen sie in ihrem Gesamt Gott überlassen! Wir haben uns allein zu bekümmern, dass wir innerhalb unseres eigenen Hauses Gottes Wege und Wahrheit beachten – und falls dann auch in einem weltlichen Amt, das ein Christ innehat (innehaben darf und auch soll), dieser ein leuchtendes und

zur Nachahmung ermunterndes und führendes Beispiel bedeutet – nun, umso besser! Aber dies ist bereits auch die Grenze! Wir haben hier nichts in der Hand und deshalb auch in die Hand nichts zu nehmen! Beginnt die Kirche in diesem Sinne Politik zu betreiben, beginnt sie damit, das Weltgeschehen steuern oder auch nur beeinflussen zu wollen, so verlässt sie den Glauben, und sie setzt, ob sie es will oder auch nicht will, an die Stelle Gottes den Menschen!

Dies geschieht allerdings – und deshalb fordert das Evangelium immer wieder auch zur Nüchternheit auf – leicht! Wie leicht beispielsweise stellt sich diese Ideologie bei uns ein, die da nach dem Motto verfährt: Jesus wollte doch für alle Menschen das Gute, und also muss auch die Kirche für alle Menschen das Gute zu bewirken versuchen! Als wäre Jesus eine Art – vielleicht sogar noch globaler – Landesvater gewesen, und wir wären inzwischen seine Vertreter! Als tatsächlich einmal Petrus Jesus den triumphierenden Weg nahezulegen versuchte, fuhr Jesus ihn an: *"Hinweg von mir, Satan!"* Es ist im Sinne von Jesus und dem Evangelium nicht weniger als eine satanische Versuchung, zum Wohle der Menschheit die Welt umzugestalten! Nicht Gott steckt hinter einem solchen Unternehmen, sondern der Teufel! Aber die anderslautenden Gedanken sind uns mittlerweile so sehr in unsere Köpfe gehämmert, dass jeder, der sich auf das ursprüngliche Evangelium beruft, sofort mit dem Rücken zur Wand steht. Und man hat eben auch Jesus selbst, der sich nicht wehren kann, diese Gedankenwelt schon in die Schuhe geschoben!

Die wahre Kirche des Evangeliums, als eine die Wahrheit Gottes in Wort und Tat lediglich bezeugende Kirche, ist keine politische Kirche – weder durch Mitmachen noch auch z.B. durch Bücherverbrennen, und jener amerikanische Pastor, der da meinte, ein Koranexemplar verbrennen zu sollen, gehört allein deshalb seines Amtes enthoben, weil eine solche Aktion ein politisches Fanal darstellt. Es wird auf der Seite der wahrhaftigen Kirche immer eine Art politischer Enthaltensamkeit sein, und für die sie umgebende Gesellschaft wird diese Kirche immer eine Art Fremdkörper bedeuten, ja sie wird über kurz oder lang von der Zeit-Ideologie her in der Kritik und im Gegenwind stehen! Sie wird nicht eine sich durchsetzende und in diesem Sinne schließlich triumphierende, sondern sie wird eine zunehmend unter Druck gesetzte und leidende sein! *"Ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe"*, hat Jesus gesagt, und wir finden dann nicht etwa einen Zusatz: *"aber ihr werdet im Laufe der Zeit schon noch die Wölfe zum Schafsein bekehren – oder ihr werdet einmal in einer solchen Überzahl sein, dass sich die Wölfe zurückziehen werden"*, sondern: *"Darum seid klug wie die Schlangen und ohne falsch wie die Tauben! Hütet euch vor den Menschen; denn sie werden euch den Gerichten überantworten und werden euch geißeln in ihren Synagogen. Man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis."* Und dann geht es im Sinne dieses Zeugnisgedankens auch weiter: *"Wenn sie euch nun überantworten, so sorgt nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet."*

In anderen Gegenden der Erde wissen die Christen, von was hier die Rede ist, sie können vielleicht sogar noch relativ froh sein, überhaupt vor einem Gericht zu erscheinen, statt bei Nacht und Nebel ermordet zu werden – nur hierzulande träumen erschütternderweise viele Kirchenfunktionäre nach wie vor wie auf den "Inseln der Seligen" ihre Weltverbesserungsträume, die sie meinen mit der Welt zusammen in die Realität umsetzen zu können! Aber die Wahrheit ist eher: Gerade deshalb sind die Kirchen bei uns so unbedeutend und uninteressant, weil sie sich dem Zeitgeist in einem so hohen Maße angepasst haben und ihre Vertreter vor Glück geradezu zu strahlen beginnen, wenn man sie als politisch hoffähig empfängt! Insofern aber tritt am Ende sogar der Zustand noch ein, dass die wahre Kirche des Evangeliums vor einer Macht in den Untergrund geht, welche sich ihrerseits als "Kirche Christi" bezeichnet, ohne es in weiten Teilen überhaupt noch zu sein; dass sie nicht den Druck einer Welt, sondern den einer Kirche aushalten muss!

Paulus spricht von den "reichlich" über uns kommenden Leiden. Nein, er meint hier auch nicht apokalyptische Leiden, Erdbeben, Tsunamis oder Atomkatastrophen (all dieses steht noch auf einem ganz anderen Blatt, und auch dazu würde vom christlichen Glauben her etwas gesagt werden können – aber nicht hier!), sondern er meint diese ideologisch oder weltanschaulich begründeten

Leiden! Die Leiden, die auf der einen Seite ihren Grund in einer deutlichen und darum auch anstößigen Bezeugung der Wahrheit besitzen und von der Gegenseite her sich aus der Bekämpfung und der diabolischen Verwirrung der Wahrheit ergeben! *"Es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen"*, sagt wiederum Jesus.

Nun ist aber vom Trost auch die Rede! Und es ist seltsam, aber vielleicht auf seine Weise auch zwingend, dass der Apostel diesen Trost mit einem einzigen Wort zu umschreiben vermag, nämlich: Gott! Es gibt die heilvolle und erhebende Erfahrung mit Gott! Die Erfahrung, dass uns gerade dann etwas trägt und umgibt, wenn wir spürbar in der Welt in diesem Gegenwind stehen! Nicht auf einen Gedanken, sondern auf eine Wirklichkeit weist Paulus hier hin! Ja, er setzt sogar noch eins drauf! Er behauptet nämlich, dieser Leidensdruck habe noch eigens den Sinn, uns auf Gott zu verweisen! Denn schwimmen wir alle auf dieser Welle *"wir verbessern die Welt!"*, dann sind es vor allem wir selbst, von denen die Dinge abhängig werden; dann ist Gott lediglich der Auftraggeber, der sich im Hintergrund hält; dann wird die Präsenz Gottes geradezu aus Prinzip eine nur dürftige sein! Stehen wir dagegen *"im Sturm"* (und bereits Platon hat ja gesagt, dass alles wirklich Bedeutende oder Edle immer im Sturm steht), dann existieren wir *"fürchtend und zitternd"*, dann bangen wir um die Gegenwart Gottes, aber gerade so ist Gott da! Er ist paradoxerweise gerade in unserem Bangen präsent! *"Dass wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzen sollen, sondern auf Gott, der die Toten erweckt!"* Selbst und gerade dem gewaltsamen Sterben ins Auge zu schauen, bringt uns die Präsenz Gottes! Selbst und gerade die Todesgefahr – *"wir hielten es für beschlossen, wir müssten sterben"*, sagt Paulus – erweckt und stärkt noch unseren Glauben!

Wie nahe wären wir bei Paulus, wenn uns die Augen einmal wahrhaftig aufgehen wollten! Wie fern bleiben wir aber von ihm, solange wir schlafen und träumen! Vielleicht überlegt einmal jeder für sich, nicht allein, wie er ein Glaubensmensch, sondern auch, wie er ein seinen Glauben an seiner Stelle vertretender Mensch sein kann.

(2011)